



literatur letter

Ausgabe 16/ Mai 2013

Sollten Sie Interesse an volkswirtschaftlichen Zusammenhängen haben, speziell in Bezug auf unsere aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, dann kann ich Ihnen dieses Buch nur sehr empfehlen.

„ZAHLTAG“

Finanz- und Wirtschaftskrise und ökonomische Prinzipien

Ferry Stocker, Facultas Verlag, 2. Auflage, Wien 2010

Wie kaum ein anderer Autor versteht es Stocker auf knapp 200 Seiten in verständlicher Sprache volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu beschreiben und deren Hintergründe zu beleuchten. Eines der besten Bücher die ich in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren gelesen habe.



So sieht er beispielweise zwei menschliche Schwächen hauptverantwortlich für die umfassenden aktuellen Krisenerscheinungen – einerseits die „Macht der Gewohnheit“ und andererseits, damit im Zusammenhang, den „Mangel an kritischem Denken“. So erscheint uns mit der Zeit das größte Unrecht, die größte Amoral und der größte Widersinn als völlig normal und richtig – beispielsweise dass der Wert von Vermögensgütern auch zukünftig immer nur steigen werden oder dass die Ratingagentur ihre Objektivität beibehalten obwohl Sie von den zu Prüfenden bezahlt werden oder dass der Verkauf und die Versicherung von „schlechten Krediten“ zu einer zunehmenden wirtschaftlichen Stabilität führen werden usw. Die Reihe dieser Beispiele würde sich mühelos fortsetzen lassen. (Anmerkung: Kahneman nennt das in seinem Buch „Schnelles Denken, Langsames Denken“ – habe ich in meinem letzten Literaturletter empfohlen – „einen Fall von theorieinduzierter Blindheit“)

Im Kapitel „Der Irrtum von Basel“ beschreibt Stocker die negativen Auswirkungen der Basler Regulierungsversuche auf den Finanzsektor umfassend und nachvollziehbar. So führte zum Beispiel die bonitätsorientierte Hinterlegung von Eigenkapital bei der Kreditvergabe dazu, dass Banken im großen Stil die schlechten Kredite an ein sogenanntes nicht reguliertes Schattenbanksystem weiterverkauften. Damit war es auch nicht mehr notwendig die Bonität jedes Kreditnehmers penibel zu prüfen, das Kreditengagement wurde ja verkauft. Es entstand sogar der Eindruck, dass die Banken jetzt sicherer dastünden als früher. Als dann letztlich das Kartenhaus zusammenbrach und die schlechten Kredite wieder in die Bankbilanzen zurückwanderten, das Schattenbanksystem war ja nicht in der Lage diese Risiken abzudecken, wurde diese Fehlkonstruktion deutlich. Die Realität hatte uns wieder eingeholt.

Leider reicht der Platz bei weitem nicht aus, alle interessanten Zusammenhänge die Stocker in seinem Buch beschreibt hier wiederzugeben. Einziger Ausweg ist es sich Zeit zum Lesen zu nehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Peter Herbek